

Tee mit Kluntjes unter Palmen

Ostfriesen-Club in Liberia gegründet / Bier an Bord der „Heinrich Schulte“

AURICH. Die Welt ist so klein geworden, seitdem Düsen-Jets mit fast 1 000 km Geschwindigkeit ihre Flügelläste an die verschiedensten Punkte der Erde bringen. So ist es denn kein Wunder, daß sich auch Ostfriesen hin und wieder an einem Ort treffen, an dem man wirklich kaum Landsleute erwarten kann. In diesem Fall war es die Republik Liberia an der Westküste Afrikas, 300 bis 400 km nördlich vom Äquator, und der Ort eine etwa 100 km im Landesinnern liegende Bungalow-Stadt der Bong Mining Compagnie namens Bong Town.

gen Partner der europäischen Länder entwickelten kann. Die Bong Mining Comp. hatte kurz vor Weihnachten eine niederländische Düsenmaschine geordert, um Angehörige ihrer Mitarbeiter für vier Wochen von Deutschland in die Wärme Afrikas zu einem unvergesslichen Urlaub zu bringen. Mit diesem Privilegium kamen auch drei Ostfriesen, die von ihren Angehörigen auf dem Flugplatz Robertsfield bei Monrovia in Empfang genommen wurden.

Es blieb dann nicht aus, daß sich diese Ostfriesen, verstärkt durch ehmlige Landsleute, die der grubeneigene Rundfunksender aufgefördert hatte, ebenfalls zu erscheinen, zu einem Teenachmittag mit einem Golpke Tee mit Kluntje im Hofhaus in Bong Town trafen. Hier war bald ein munteres Gespräch im Gange, das Ostfriesenlandlied wurde gesungen, es wurde über die Heilmat gesprochen, und es wurden Dörftjes erzählt. Natürlich werden den Landsleuten aus Norden, Essens, Wiesmoor und Leer auch viele Ostfriesenwitze, die ihren Weg nach Afrika gefunden haben, überbracht, und die Ostfriesen haben Mühe, manchmal klar zu machen, wo Ostfriesenland liegt.

Man sollte eigentlich jedem Büchlein mit Ostfriesenwitzen auch eine Karte Ostfriesenlands beilegen. Dann kann es nicht mehr passieren, daß auf einer Party, die kurz zuvor stattgefunden hatte, ein Cloppenburger von „König von Ostfriesenland“ gekrönt wurde. Die Ostfriesen waren „großzügig“ genug, diesen Cloppenburger auch zum Teenachmittag einzuladen.

Nach einigen recht gemühtlichen Stunden wurde beschlossen, diesen Teenachmittag monatlich zu wiederholen, der Gemeinschaft den Namen „Ostfriesen-Club Bong Range, Liberia“ geben und Peter Bronsema zum Sprecher zu machen. Besonders hervorzuheben wurde bei der Zusammenkunft, daß sich die Landsleute bei einem kurz vorher abgeschalteten Skatturnier ganz hervorragend geschlagen haben. Von sechs ausgesetzten Preisen konnten sich die Ostfriesen die Hälfte, nämlich drei, holen.

Die Landsleute nahmen auch die Gelegenheit wahr, im Hofen von Monrovia den Erztrichter „Heinrich Schulte“ der Reederei Schulte & Bruns zu besuchen. Kapitän Erich Eckhoff aus Warsingsfehn spendierte seinen Gästen einige Flaschen Bier, die bei einer Außentemperatur von 32 Grad im Schatten natürlich köstlich schmeckten. Auch die Mannschaft, unter der sich ebenfalls ehmlige Ostfriesen befinden, stellte eine Kiste Bier auf die Back. Der Schiff machte übrigens seit 1950. Reise auf dem Norden. An Bord befand sich auch Staatssekretär Egon Bahr, der sich nach seinen anstrengenden Verhandlungen in Berlin und Bonn eine geruchsame Erholungswiese auf diesem schönen Schulte-Dampfer gegönnt hat. Bronsema



Schnappschuß vom Ostfriesentreffen in Liberia. Von links nach rechts: Sigrud Renken, Klaus Renken beide Wiesmoor, Frau Jansen, Frä. Marianne de Buhr, Wiesmoor, Jakobus Bronsema, Köhn, Leer, Peter Bronsema, Edit Bronsema, Gerd Jansen, Essens, Frä. Huth, Bernd Ostendorf, Cloppenburg, Georg Lüders, Frä. Lüders, Norden.

Foto: Privat

Die Bong Mining Comp., eine deutsche Eisenerzgrube, die im Tagebau ein hochwertiges Eisenerz abbaut, das zu-erweitert mit Schulte-Dampfern zum einen großen Teil über Erdmenden in die Bundesrepublik kommt, ist gewissermaßen ein gewaltiges, privates Entwicklungs- und Objekt der deutschen Stahlwerke.

Die Grube beschäftigt heute etwa 2 500 Arbeitskräfte, darunter rund 300 Deutsche. Und unter diesen 300 Deutschen finden sich dann auch ehmlige Ostfriesen, die, wie schon unzählige Landsleute vor ihnen, den Drang in die Ferne verspürt hatten. Sie wirken hier in gehobenen Stellungen und tragen dazu bei, daß der afrikanische Kontinent sich alljährlich zu einem gleichwertigen Partner der europäischen Länder entwickelten kann.